



## Seminar AK Wohnbau an der TU Graz

Im Sommersemester 2011 findet im Rahmen der Architekturausbildung am Institut für Wohnbau ein Seminar statt, das sich mit dem Phänomen der informellen Wohnungsschaffung in weltweit ausgewählten Gebieten auseinandersetzt. Es dient zur Vorbereitung der anschließenden Projektübung, die rezente informelle Siedlungsgebiete in der Hauptstadt Praia behandelt. In dieser Entwurfsarbeit richtet sich der Fokus auf zwei spontane Besiedlungen (*bairros espônaneos*), die von der Partneruniversität, Universidade de Cabo Verde (UniCV) im Rahmen von Bachelorarbeiten im Fachbereich Geografie bearbeitet worden waren.

### Informelle Gebiete weltweit

Die im Seminar untersuchten Gebiete in Lateinamerika, im Mittelmeerraum, der Türkei, in Südafrika und in Kap Verde gelten nach der Form ihrer Entstehung als *informal settlements*. Sie basieren nicht auf professioneller Planung, sie sind in Eigenregie der Bewohner /innen entstanden.

Viele *informelle Siedlungen* sind schon seit einigen Generationen existent und als eigengesetzliche Mikrokosmen in große Agglomerationen integriert. Laut dem *World Urban Forum 5* in Rio de Janeiro 2010<sup>1</sup> lebt derzeit 1 Milliarde Menschen unter den damit verbundene Bedingungen (Prognose für 2050: 3 Milliarden), meist von Armut gekennzeichnet:

*Social exclusion, poor sanitation, lack of safe drinking water, high vulnerability to natural disaster, absence of health and education facilities are common in any informal settlement. The settlements are established on marginal land by people who are very poor and do not have any access to land. The settlements also lack of basic infrastructure. In the absence of basic services, the living conditions are poor, unhygienic and prone to all kinds of threats and disease. The inhabitants also live in fear of eviction or relocation.*<sup>2</sup>

Die nachhaltige Entwicklungsperspektive sowie das Wachstum der *informellen Siedlungen* hängt wesentlich von der Bereitstellung von Basisversorgungseinrichtungen und adäquaten Verkehrsinfrastrukturen ab. Aber auch Maßnahmen im Sozialbereich und die Sicherheit der Bestandsverhältnisse, also die Formalisierung der Gebiete, sind dazu nötig.

Je nachdem, in welchem Ausmaß und in welchem Zeitrahmen diese Bedingungen geschaffen werden, bedeutet das für *informelle Siedlungen*, dass sie sich positiv in Richtung reguläre Wohngebiete entwickeln oder zum *Slum* degradieren, mit der Konsequenz, dass sie früher oder später dem Erdboden gleich gemacht werden (*bulldozing*).

In den letzten Jahrzehnten hat sich ein bestimmtes Maß an Wertschätzung dieser Stadtgebiete entwickelt. Nicht nur wegen ihres *malerischen* Erscheinungsbildes, sondern auch aus der Bewunderung für die Überlebensstrategien ihrer Bewohner/innen, wird vor allem das Leben der Menschen, in zeitgenössischen

---

<sup>1</sup> UN-HABITAT – United Nations Human Settlements Programme, auch *Weltsiedlungsgipfel*

<sup>2</sup> Upgrading Informal Settlements in Kandahar City UN-HABITAT

Filmen thematisiert: Orfeu Negro (1959), *Megacities* (Michael Glawogger (A), 1998), *Slumdog Millionaire* (Danny Boyle (GB), 2008) usf.

So sind manche dieser Gebiete zu exotischen Zielen des Tourismus geworden.

Neben diesen emotionalen Aspekten hat sich in der wissenschaftlichen Betrachtung ein Verständnis für die wirtschaftliche und kulturelle Relevanz dieser Siedlungsform entwickelt.

### **Nachstehend einige Beobachtungen zur sozialen Praxis - aus der von den Student/innen durchgeführten Recherche:**

- Die Namensgebung der Quartiere durch die BewohnerInnen, wie Paraisópolis (*Paradiesstadt*), São Paulo (*Heiliger Paulus*), Alto da Glória (*Die Anhöhe des Ruhmes*), das Gebiet mit den zwei Namen: Dona Marta (*für Protestanten*) und Santa Marta (*für Katholiken*), Nahr el Bared (kalter Fluss)... drücken Identität mit dem Ort und Sehnsucht aus.
- BewohnerInnen feiern wie ein Dorf eigene Feste ihrer *Berühmtheiten* (z.B. *Fußballspieler*) und *Schutzpatrone*.
- Einige Gebiete erfuhren künstlerische Interventionen und Besuche von Popstars.
- Die soziale Kohärenz wird im besten Fall durch gewählte Führungspersonen erzeugt, im *worst case* durch Drogenbosse. Diese Strukturen geben den BewohnerInnen ein Gefühl von Geborgenheit in der unübersichtlichen Großstadt.
- In den informellen Gebieten gibt es aktive soziale Gefüge, die man in den umgebenden anonymen Großstädten vermisst, etwa die Nachbarschaftshilfe beim Hausbau und der Kinderobsorge.
- Zufriedenheit bringt es auch, dass die Leute meist ihr eigenes Haus *de-facto* besitzen. Oft kommt es vor, dass spontan besiedelte Gebiete im Laufe ihrer weiteren Entwicklung legalisiert werden, wodurch Kapital gebildet wird.
- Die selbstbestimmte Wohnversorgung ermöglicht auch den Ärmsten ein Dasein in relativer Würde.
- Die Verbindung von Wohnen und Arbeiten ist eine verbreitete Realität: der Frisörladen, die Werkstatt, das Geschäft im eigenen Haus ermöglicht vielen Menschen wirtschaftlichen Erfolg und sozialen Aufstieg.

### **Die spontanen Siedlungen in der Stadt Praia**

Im Fall der Stadt Praia leben 68%<sup>3</sup> der Stadtbevölkerung in spontanen und gemischt spontanen Vierteln. Landflucht oder Immigration lassen in großem Ausmaß dörfliche Siedlungen (*bairros espônaneos*) an den Stadträndern entstehen, gebaut und bewohnt von Leuten ähnlicher Herkunft. Die Lagen der informellen Siedlungen sind oft topografisch schwierig und nicht zuletzt deshalb hinkt die Infrastruktur der rasanten Entstehung der Häuser hinterher.

In den *bairros espônaneos* treten die sozialen Probleme der kapverdianischen Gesellschaft in besonderer Weise zutage. Seit jeher emigrierten die Männer und die Frauen übernehmen vollständig alle Lebens- und Erwerbsbereiche. Nicht selten bestehen die Haushalte aus Großmutter, Mutter und vielen Kindern.<sup>4</sup>

Kinderreichtum ist noch immer eine Form der Altersversorgung.

*Mehr als 40% der Mütter von 2 Kindern haben diese von mindestens 2 verschiedenen Vätern. Zusätzlich werden 80% der Kinder außerehelich geboren.*<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Contractos com o futuro Johannes Fiedler 2011 – Artikel der Ministerin Sara Maria Duarte Lopes

<sup>4</sup> Dumont Führer 1996 - Die Familienstruktur

<sup>5</sup> SOS Kinderdorf São Domingos 2004 - Bericht

Aus der Kenntnis der Eigengesetzlichkeiten informeller Wohnraumschaffung im Allgemeinen und der speziellen Anforderungen in Praia wird nach Abschluss der Lehrveranstaltung AK Wohnbau die Entwurfsübung ausgegeben. Für die Auswahl der Gebiete *São Paulo* und *Alto da Glória* sind vor allem die improvisierten, intensiv genutzten sozialen Räume dieser Siedlungen und der starke Zusammenhalt der GründererInnengeneration ausschlaggebend. Diese Aspekte bieten eine gute Voraussetzung, um im Dialog mit der UniCV sinnvoll abgestimmte Planungskonzepte zur Infrastrukturentwicklung zu entwickeln.

Hier muss unter anderem die Abwägung zwischen weiterer Grundstücksausnutzung und dem Erhalt von öffentlichen Freiräumen sorgfältig behandelt werden, um den lokalen Gemeinschaften praktikable und zukunftsfähige Vorschläge präsentieren zu können.

Jördis Tornquist, Mai 2011